

durchschlechten rötet sich & leyb an/ so söllent sye  
das nachgeschriben tranck trincken das von inu  
wendig austreibt. Nym sechs feygē vñ linsen den  
die schelff abgezogen ist durch ein wall ein halbs  
lot/ vñ schelsamen ein quintlin. die feygē zerschneid  
mā/ vñ sied es alles mit einand in fünff quertlin  
wassers bis es zwey teil eingesiedet. vñ so es erkäl  
tet vñ gesigen ist/ so sey es ir geträck. Vñ will mā  
das getranck krefftiger habē auß zertreyben/ so thit  
man darejn drey gerstkörner schwer saffrans/ od  
mer nachnoturfft. ¶ Wann sol auch kind warmer  
haltē/ vñ inen überdecken ein rotes tüch/ wann es  
zeügt heraus vñ gleichnuß wegē/ doch inn sölicher  
wirme/ dz das kind wol erleidē müg. Wann sol kin  
den die selbigen zeyt keynerley wesserigs obs oder  
tranck geben darvon es durchprüchig möcht wer  
den/ wenn die rür in durchschlechten oder blatern  
die ist sorglich. Vñ so aber die blatern zeytig seind  
so sol man nichts vñ in selbs auffbrechē lassen. wā  
die feüchtigkeit velle einwertz/ vñ werdēt die kind  
blaternaser/ fund man sol sye auffthün/ vñ dann  
das alter sicherest ist/ dz man die mit eynem subti  
len scherlin auff zwickt/ also dz mā der blatern die  
haut nem/ so wechsyt sye nit wider zü/ vñ man soll  
sye auch austruckē mit zepflin/ vñ in der selbē zeit  
sol man sye mit eynem öl salbē bis das sye ganz  
dürz wordē seind dz sye abuallen söllent. So dan  
aber die zeitigen blatern nit abdorren wissent/ so  
mag mans reüchen mit heidelbern dürz/ od rosen  
blatern. Auch die leilach mag man besegen mit